



Fall des Monats Dezember 2016

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Fall-Nr.: 144969

Was ist passiert?

Bei der Abendrunde der Blutzuckermessung fiel bei einem Patienten ein hoher BZ-Wert auf. Da die Kurve des Patienten nicht in der Kurvenhalterung des Zimmers war, wurde die verantwortliche Schwester für den Bereich gefragt, ob der Patient Insulin bekäme. Sie sagte, dass sie genau wisse, dass der Patient 18 IE Insulin zum Abend gespritzt bekommt. Sie meinte es bräuhete nicht nachgeschaut werden, da sie das gestern auch gespritzt hätte. Die Kurve wurde später, in einer anderen Kurvenhalterung (für andere Zimmer) eingeordnet, gefunden. Beim Nachtragen der Werte wurde festgestellt, dass der Patient am Abend 9 IE Insulin erhält, was er auch am Vorabend erhalten hat.

Was war das Ergebnis?

Da der Patient vor dem Abendbrot einen sehr hohen BZ hatte (fast 300) kam es zu keinem gefährlichen Absinken des Blutzuckers. Pflegekräfte vom Nachtdienst haben engmaschig nachgemessen und der Patient hat abends und in der Nacht je 2 BE erhalten.

Wo sehen Sie Gründe für dieses Ereignis und wie könnte es in Zukunft vermieden werden?

Blinkes Vertrauen in die Aussage eines Kollegen und fehlende Vergewisserung in der Kurve. Zeitdruck, der sich durch das Suchen der Kurven weiter verschärft hätte.

Wie häufig tritt ein solches Ereignis ungefähr auf? jährlich

Kam der Patient zu Schaden? nein

Welche Faktoren trugen zu dem Ereignis bei?

- Kommunikation (im Team, mit Patienten, mit anderen Ärzten etc.)
- Teamfaktoren (Zusammenarbeit, Vertrauen, Kultur, Führung etc.)
- Medikation (Medikamente beteiligt?)

Altersgruppe: 61-70

Geschlecht: männlich

Zuständiges Fachgebiet: Chirurgie

In welchem Kontext fand das Ereignis statt? Invasive Maßnahmen (Diagnostik/Therapie)

Wo ist das Ereignis passiert? Krankenhaus

Versorgungsart: Routinebetrieb

Wer berichtet? Pflege-, Praxispersonal



Kommentare

Kommentar des CIRS-Teams im Krankenhaus:

Der Zugriff auf die Patientendokumentation muss jederzeit gewährleistet sein. Das falsche Abheften der Kurven ist sicher nicht auszuschließen, sollte aber unbedingt vermieden werden. Außerdem sollten die Kurven nur an den gängigen Orten (Schwesterndienstplatz und Arztzimmer) bzw. abgelegt werden. Perspektivisch ist eine elektronische Patientenakte zu empfehlen.

Vor jeder Medikamentengabe/ Applikation ist eine Vergewisserung der schriftlichen Anordnung notwendig. Die Prüfung mittels 5/6-R-Regel (neu 10-R-Regel) ist einzuhalten.

Kommentar des Anwenderforums:

Eine bedrohliche Hyperglykämie wird um ein Haar vermieden: Insulin gehört zu den Hoch-Risiko-Medikamenten, d. h. dass ein erhöhtes Risiko von Patientenschäden besteht, wenn man bei der Therapie mit diesen Medikamenten Fehler macht. Ob ein „Insulin-Schema“ vorlag, nach dem bei einem Blutzuckerwert von X eine Gabe von Y IE Insulin vorzunehmen sind, geht aus dem Bericht nicht hervor. Der Bericht zeigt auch, dass Mitarbeiter dazu verleitet werden könnten, sich auf ihr Gedächtnis zu verlassen, wenn die Patientenakte und die ärztlichen Anordnung nicht verfügbar sind. Soll man in diesem Fall oder in ähnlichen Fällen auf die Aussagen der Kollegen vertrauen dürfen?

Empfehlungen

- Der Zugriff auf die Patientendokumentation muss jederzeit gewährleistet sein. Die „Kurven“ sind nur an vereinbarten Orten (Schwesterndienstplatz und Arztzimmer) abzulegen. „Kurven-Suchen“ vergeudet mehr Zeit als sorgfältiges Einsortieren!
- Perspektivisch ist eine elektronische Patientenakte zu empfehlen, da der Zugriff (bei Berechtigung und freiem Terminal) immer gewährleistet ist.
- Sich auf das Gedächtnis zu verlassen, ist problematisch: Es kann immer zu Fehlern führen. Medikamente dürfen erst nach Blick in die Patientenakte und Prüfung der Verordnung zubereitet und gegeben werden.
- Wenn man – wie im berichteten Fall – weiß, dass die Dosisangabe nicht nach Kontrolle der Patientenakte, sondern aus dem Gedächtnis erfolgt, sollte man um die Prüfung der Angaben bitten.
- Dabei ist ein Klima förderlich, in dem man Kollegen darum bitten kann, eine Angabe zu prüfen, ohne dass diese sich persönlich angegriffen fühlen: Denn alle wissen, dass alle Fehler machen können!